

Stadtsteinach

Ein Musikpädagoge, der faszinierte

STADTGESCHICHTE(N)

Der „Schotts Poldi“ machte Stadtsteinach zur Hochburg der Musik. Auch die städtische Jugendkapelle Kulmbach geht auf seine Initiative zurück.

VON UNSEREM MITARBEITER
SIEGFRIED SESSELMANN

Stadtsteinach – Heute blühen die privaten und staatlichen Musikschulen, kirchliche Jugendbands, Vororchester von Musikvereinen und Instrumentalgruppen in Schulen. Alle versuchen, junge Nachwuchsmusiker zu gewinnen. Jugendliche haben die Auswahl unter allen möglichen Instrumenten, und das oft vor der Haustür. In Stadtsteinach arbeitet die städtische Musikschule schon seit 1972 für das Wohl der musikalischen Erziehung.

Als musikalisches Kind mit dem Wunsch zu musizieren war man früher auf das Wohl der Eltern angewiesen, die das Geld für Unterricht und Instrument oft mühsam aufbringen mussten. Oder man hatte Glück, wenn ein Verwandter oder ein Nachbar den Nachwuchs unter die Fittiche nahm. Meist erlernte man ein Instrument, das irgendwie vorhanden war, mit Ausdauer und Hartnäckigkeit autodidaktisch und spielte sich mit viel Mühe auch auf ein ansehnliches Niveau.

Ganz anders war es bei dem jungen Leopold Schott. Seine Eltern hatten früh die Weichen dafür gestellt, dass sich ein Musiker entwickeln konnte, der seine Umgebung ansteckte – und letztendlich das Fundament für viele Musiker-Karrieren war.

Musikbegeisterter Metzgerssohn

Leopold Schott (1917 bis 1986) entstammt einer alteingesessenen Stadtsteinacher Familie. Sein Vater Franz Schott (1883 bis 1943) war Metzgermeister und Besitzer des Gasthofs „Zum Hirschen“ am Stadtsteinacher Marktplatz.

Die Neigung zur Musik machte sich bei Leopold Schott schon als Kind bemerkbar. Da er als etwas verweichlicht und sensibel galt, sollte er nicht die Gastwirtschaft übernehmen. Dafür war seine Schwester Amalie vorgesehen, später verheiratete Gärtner, die dem noch

1967

verhandelte Leopold Schott mit der Stadt Stadtsteinach über die Gründung einer Jugendkapelle.

heute bestehenden Gasthaus

1977

spielte das Salem-Jugendorchester bei der UNO in New York.



Leopold Schott (1917 bis 1986), genannt „der Poldi“, war schon früh ein begeisterter und hochbegabter Musiker. Er musste die elterliche Wirtshaft nicht übernehmen, sondern durfte sich ganz der Kunst widmen.

Reproduktionen: Siegfried Sesselmann

den Namen „Zur Schotts Mali“ bescherte.

Nach dem Besuch von Volksschule und Realschule nahm Leopold am Würzburger Konservatorium das Musikstudium auf, das er mit Prädikat abschloss. Neben dem Hauptinstrument Waldhorn erlernte er Klavier, Geige und die Grundkenntnisse in allen Blasinstrumenten. Anschließend war er als Musiker und als Pädagoge überaus erfolgreich. Die Freude war jäh zu Ende, als er im Zweiten Weltkrieg eingezogen und verwundet wurde. Allenfalls gemildert wurde die Last des Kriegsdienstes dadurch, dass er mit der Leitung einer Wehrmachtskapelle beauftragt wurde.

Im Auftrag der Amerikaner

Nach französischer Kriegsgefangenschaft, aus der er völlig abgemagert und entkräftet heimkehrte, wollte er sofort wieder in seinem Metier arbeiten. Innerhalb kürzester Zeit scharte er Jugendliche um sich, die stolz waren, beim Kapellmeister „Schotts Poldi“ mitspielen zu dürfen.

Nach dem Krieg wurde er von den Amerikanern eingesetzt, um Musikern Prüfungen abzunehmen. Immer wieder unternahm „der Poldi“, wie er in den späteren Jahren genannt wurde, Anläufe, Kapellen zu gründen. Es existierte zeitgleich jedoch eine Kapelle seines ehemaligen Musiklehrers Hans Hohner. Stadtsteinach wurde eine Hochburg, die auch ortsfremde Musiker anzog.

Gescheiterte Verhandlungen

Im Jahre 1967 verhandelte Leopold Schott mit der Stadt Stadtsteinach über die Gründung einer Jugendkapelle. Schott wollte damals eine jährliche Aufwandsentschädigung von 500 Mark, die ihm damals der Stadtrat verweigerte.

So realisierte er seinen Traum in Kulmbach und baute dort eine Knabenkapelle auf, ein Privatunternehmen, das zu einer Art Markenzeichen für die Stadt werden sollte. Überall wurden dieses Ensemble und sein barocker Dirigent begeis-

tert gefeiert, beispielsweise in Norwegen und in Israel. Sogar beim Bundespräsidenten war die Kulmbacher Knabenkapelle zu Gast.

Rückkehr nach Stadtsteinach

Erst die Bruderschaft Salem holte Leopold Schott im Jahre 1972 wieder nach Stadtsteinach. Innerhalb kürzester Zeit schaffte er es auch dort im damaligen Kinderheim, mit verhaltensauffälligen, teils milieugeschädigten Kindern ein Orchester zu gründen. Mit dieser Jugendkapelle, die er bis 1981 leitete, bereiste er 1975 England und Griechenland, 1976 Israel, Österreich und die Schweiz sowie 1977 die USA, wo die Stadtsteinacher unter anderem bei der UNO in New York spielten. Für seine Verdienste ernannte ihn die Bruderschaft Salem zum Generalmusikdirektor ehrenhalber.

Aber „der Poldi“ hatte weitere Visionen und mehr Energie. Er betreute Jugendkapellen in Neustadt und in Westfalen. Mit seiner besonderen Art, die Kinder zur Musik zu bringen, mit seiner gesamten Erscheinung und seinem außergewöhnlichen Einsatz eilte er von Erfolg zu Erfolg.

Verhängnisvolle Eisglätte

Zu einer Zeit, als er einen geruhsamen Lebensabend herbeisehnte, stürzte Leopold Schott bei Eisglätte und verbrachte sechs Monate im Krankenhaus. Als er sich bereits auf dem Weg der Besserung befand, erlag er völlig überraschend mit nur 69 Jahren einem Herzversagen. Mit Leopold Schott, dem „Schotts Poldi“, starb eine markante Künstlerpersönlichkeit, ein gütiger, aber auch temperamentvoller und offener Mensch Und ein hochgeschätzter Musikpädagoge.

Mehr Fotos

aus dem Leben und musikalischen Wirken Leopold Schotts sehen Sie bei uns im Internet

inFranken.de



Bei der 800-Jahr-Feier von Stadtsteinach im Jahre 1951 führte „der Poldi“ mit seinem Taktstock eine stattliche Anzahl von Musikern durch das nachgebaute Stadttor.



Die Knabenkapelle Kulmbach in Uniform auf einer Ansichtskarte



Der junge Leopold Schott (Dritter von rechts) im Jahre 1933 mit dem späteren Landrat Hans Köstner (Zweiter von links) sowie (nach rechts) Hans Hohner, Josef Jungkunz am Schlagzeug und Josef Meseth. Der Name des Konzertina-Spielers ist unbekannt.

PODIUMSDISKUSSION

Kandidaten stellen sich

Marktleugast – Wird Norbert Volk (Wählergemeinschaft) am 16. März als Bürgermeister wiedergewählt? Oder geben die Bürger einem seiner Mitbewerber, Reiner Meisel (Freie Wähler) oder Franz Uome (CSU), den Vorzug? Machen Sie sich selbst ein Bild von den Kandidaten, von ihren Plänen und Zielen: Am heutigen Dienstag, um 19.30 Uhr, lädt die Bayerische Rundschau die drei Kandidaten zu einer Podiumsdiskussion ins FC-Sportheim nach Marktleugast ein. Dort stellen sich die Kommunalpolitiker den Fragen der Journalisten – und natürlich des Publikums.



KOMMUNAL 20 WAHLEN 14

Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Musikalisch unterhält Hans-Georg Busch. Der Eintritt ist frei. Wer Fragen an die Kandidaten hat, kann sie uns bereits vorab per Mail zukommen lassen an redaktion.kulmbach@infranken.de, per Post (E.-C.-Baumann-Straße 5, Kulmbach), per Fax (09221/949378) oder via Facebook unter www.facebook.com/BayerischeRundschau.

Eine weitere Podiumsdiskussion findet in Kulmbach am 27. Februar um 19.30 Uhr im Mönchshof-Bräuhaus statt. *be*

VHS Stadtsteinach

Für die unten aufgelisteten Kurse der VHS sind noch Plätze frei. Interessierte können sich unter unter der Telefonnummer 09225/957823 informieren und anmelden.

■ Orientalischer Tanz - Bauchtanz für Fortgeschrittene

Zur Stärkung und Erhaltung der Wirbelsäule und Muskulatur eignet sich der Bauchtanz hervorragend: Zehn Abende, jeweils Dienstag von 19 bis 20 Uhr. Beginn 11. März, Tanz- und Übungsleiterin ist Roswitha Patutschnick-Stözel.

■ Vortrag - Gelenke gesund?

Neben einem für jedes Alter geeigneten kurzen Gelenktraining wird in dem Vortrag auf verschiedene Fragen eingegangen: Ein Abend am Dienstag, 11. März, von 19 bis 20.30 Uhr, Referentin ist Sabine Schauer, Heilpraktikerin.

■ Malkurs Aquarellmalerei leicht gemacht/Zeichnen mit Tusche und Feder

Dieser Kurs ist für Anfänger als auch für Fortgeschrittene geeignet: Sieben Abende, jeweils Mittwoch von 19 bis 21 Uhr. Beginn 12. März, Kursleiterin ist Gabriele Bujak.

■ Progressive Muskelentspannung nach Edmund Jacobsen

Sie ist inzwischen eine sehr bekannte Entspannungstechnik zur Verminderung und Prävention von Stress: Zehn Abende, jeweils Donnerstag von 20 bis 21 Uhr. Beginn 13. März, Kursleiterin ist Gisela Schneider. Veranstaltungsort ist jeweils die Volksschule Stadtsteinach. Die VHS-Kurse finden sich auch im Internet unter der Adresse www.stadtsteinach.de.